

Redaktion:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementssatz pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Page 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahm der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 230.

Hirschberg, Sonnabend, den 2. October 1886.

7. Jahrg.

C. C. Ein gefährliches Spiel.

Die freisinnige Presse hat, seitdem sie die directen Angriffe auf die gegenwärtige deutsche Orientpolitik als mit einem Risiko verbunden erkannt hat, sich für den Ausweg entschieden, theils die „Ungeschicklichkeit der Offiziösen“ zu einem ständigen Brüderklopfen ihrer Kritik, deren wahre Adresse ihre Leser ja doch leicht errathen werden, zu machen, theils bei jeder Gelegenheit das Register der sittlichen Entrüstung und der verlebten Biedermannsempfindungen zu ziehen. So verdeckt sie aber auch ihr Spiel einzurichten bestrebt ist, hier und da gleiten doch einige offene Karten auf den Tisch, die wir nicht unbeachtet passieren lassen möchten. So notirt die „Freisinnige Zeitung“ mitten in dem Schlamm, den sie täglich behufs Discreditirung der Regierung ihres Vaterlandes aus auswärtigen Blättern zusammenträgt, ohne ein Wort der Abwehr u. A. auch eine Insammlung des „Pester Lloyd“, in welcher noch von anderen, vorläufig dunklen Gründen die Rede ist, auf welche, „abgesehen von der Furcht vor Frankreich und dem General Boulangier“, die „Schwundung der deutschen Politik im Verhältniß zu Österreich“ zurückzuführen wäre, und das „Berl. Tagebl.“ macht aus den ungarischen Parlamentariern, die jetzt im Zuge sind, gegen Deutschland und die österreichische Politik, die ihr Vertrauen zu uns nicht gleich auf den ersten Anlaß über Bord werfen will, Sturm zu laufen, eine Galerie von Charakterköpfen und „Schönheiten“, in der Daniel Franz als „der Feuerkopf mit den idealen Anschauungen“, Graf Albert Apponyi als „tiefdenkender, besonnener Staatsmann“ figurirt und dem Rest dieser Frondeurs und Lärmacher in ähnlicher Weise die dicksten Weihrauchwolken geopfert werden.

Nach unserem Gefühl streifen derartige publicistische Handlangerdienste, die dem Deutschland unfreundlich

gesinnten oder Deutschland mit Schmutz bewerfenden Ausland geleistet werden, an Landesverrath, und sowohl das „Berl. Tagebl.“, wie die „Freis. Blg.“ können — welche Winkelzüge sie auch bisher behufs Verdeckung des wahren Charakters ihrer Action angewandt haben und noch weiter anwenden werde — überzeugt sein, daß ihnen ihre giftgeschwollenen Neuerungen, die diesem Kapitel angehören, von der ersten bis zur letzten, sammt ihrer angemessenen Bedeutung im gegebenen Augenblick nicht gelehnt werden sollen!

Nun und Schau.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Vormittag in Baden-Baden den Besuch des dort eingetroffenen Königs der Belgier und des Großherzogs von Sachsen, erwiederte diese Besuche am Nachmittag, und machte darauf eine kurze Spazierfahrt. Prinz Heinrich von Preußen, der Fürst von Hohenzollern und Prinz Ludwig Wilhelm von Baden sind dort eingetroffen.

* Se. Majestät der König hat dem Prinzen Joachim Albrecht von Preußen Königl. Hoheit, zweitem Sohne Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

* Der General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Excellenz Voith von Hülzen, ist, wie uns in letzter Stunde mitgetheilt wird, heute Morgen gegen 4 Uhr an einer Lungenlähmung verstorben. Die beiden königlichen Theater sind heute wegen dieses Todessalles auf Befehl des Königs geschlossen; dieselben sollen auch am Beisezungstage geschlossen bleiben. Sämtliche Blätter widmen dem Verstorbenen anerkennende Nachrufe.

Ein Spiel des Zufalls.*

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sapperlot, das ist mir lieb,“ erwiederte der Stadtrath, in dessen feuchten, etwas starr gewordenen Augen es freudig glänzte, „wieviel kostet der Brief?“

„Dir nichts, ich mache Dir gern eine Freude damit. Warte, ich will ihn holen, er liegt unten in meinem Schreibstisch, vielleicht interessirt es auch die Herren, die Handschrift zu sehen.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, eilte der Banquier hinaus.

Langsam stieg er die breite, mit Teppichen und üppigen Gewächsen geschmückte Treppe hinunter. Niemand begegnete ihm, weder hier noch im Hausschlür; aus der Küche und den anstoßenden Gesindezimmern aber schallte ihm lautes Lachen entgegen.

Das Kassenzimmer lag an der Gartenseite des Hauses, nach vorne hinaus waren die Bureau's und das Privatebiet des Chefs, das durch eine Thür mit der Kasse in Verbindung stand.

Im Begriff, die Thür des Cabinets zu öffnen, fiel der Blick des Banquiers auf den Kassendiener, der heute in Träg und weißer Binde das Amt eines Portiers versah.

„Soll ich Licht holen, Herr Reichert?“ fragte der Diener, dessen rothes Gesicht deutlich erkennen ließ,

dass er die festliche Gelegenheit wacker zur Pflege seines leiblichen Wohles benutzt hatte.

„Ich danke, es ist unnötig, ich werde die Gaslampe anzünden,“ erwiederte der Banquier rasch. „Haben Sie Herrn Sonnenberg gesehen?“

„Er war vorhin in der Gesindestube, um mit kaltem Wasser das Nosenbluten zu stillen.“

„Was hoffentlich gelungen ist?“

„Ja, freilich, sehr schlimm war es nicht.“

„Na, und dann?“

„Er muß dann wieder hinaufgegangen sein,“ erwiederte der Diener mit schwerer Zunge, während er seine weißen baumwollenen Handschuhe aus der Tasche hervorholte, um sie anzuziehen.

„Aber oben habe ich ihn nicht gesehen.“

„Ja, dann wird er wohl nach Hause gegangen sein.“

„Möglich,“ sagte der Banquier trocken, indem er die Thür öffnete und in das Cabinet hineintrat.

Der Kassendiener hatte einen Handschuh gefunden und angezogen, er suchte jetzt in allen Taschen nach dem Kameraden desselben.

„Na, das weiß doch der Teufel,“ knurrte er, während er mit der Hand in die Westentasche hineinführte, „gehört habe ich ihn. Herr Sonnenberg? Jawohl, der wird sich auch fortgeschwindet haben, ohne mich mit einem Trinkgeld zu bedenken. Feine Herren! Sehr fein! — Große Rosinen im Kopf und ein leeres Portemonnaie in der Tasche! Können den Sack nur trinken, wenn er halb gefroren ist. Heiliges Gewitter, was war das?“

* Den neu eintretenden Abonnenten werden die vor Beginn des neuen Quartals erscheinenden Abschnitte dieses Romans auf Verlangen gratis verhafst.

* Über einen Zwischenfall während der Kaiser-Manöver im Elsaß berichtet der Pariser „Figaro“ Folgendes: Man hatte in Brumath dem Kaiser eine hochehrwürdige Gräfin vorgestellt. „Wie alt sind Sie?“ fragte der Monarch. — „102 Jahre“, antwortete die Frau, „und Du?“ — „Ich bin 90 Jahre alt!“ — „90 Jahre und Du mußt noch Soldat sein? Lieber Gott!“ rief die Alte erschrockt aus.

* Zu der schon öfters besprochenen Stellung des Fürsten Alexander im deutschen Heere giebt folgende Mittheilung aus Darmstadt vom 27. September einen Fingerzeig: Gestern rückte das Dragoner-Regiment Nr. 24, welches an den Kaiserhöfen im Elsaß theilgenommen hatte, wieder hier ein. Fürst Alexander, welcher bekanntlich a la suite des Regiments steht, war dem Regiment entgegengeritten und ritt beim Einzug in der Regimentuniform (mit den Generals-Achselflicken) neben dem Obersten.

Dierdorf, 28. September. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat der Rheinischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens für den Besaal des Krankenhauses ein prachtvolles goldenes Crucifix und zwei sehr schöne goldene Armleuchter geschenkt. Über dies, den Altar bei der Einweihung bereits schmückende Allerhöchste Geschenk herrschte nicht nur bei den anwesenden Johanniter-Rittern, sondern auch bei der Bevölkerung Dierdorfs das Gefühl der höchsten Freude und des innigsten Dankes, dem auch wiederholt der wärmste Ausdruck gegeben wurde.

Kassel, 29. September. In Hünenfeld hat heute ein großes Brandunglück einige zwanzig Häuser eingehästert.

Gittau, 29. September. Sonntag, den 28. d. Abends gegen 11 Uhr, wurde einem Manne auf der Chaussee in der Nähe der Gittauer Maschinenfabrik von einem Unbekannten mittlerer Statur Sand in die

Erschreckt war er zusammengefahren; scharf und schrill klangen die Glockentöne noch durch das Haus, aus der Gesindestube stürzten die Diener und Mägde heraus — so ungestüm hatte der Banquier noch nie an der Glocke gezogen. Der Kassendiener dachte nicht mehr an den verlorenen Handschuh, er stürzte in's Cabinet — in sieberhafter Aufregung kam Reichert ihm entgegen.

„Schließen Sie die Haustür!“ rief der Banquier. „Außer den Gästen darf Niemand das Haus verlassen, hier ist ein Einbruch verübt worden! Sagen Sie dem Herrn Stadtrath, ich lasse ihn bitten, mit einem oder zwei Herren herunter zu kommen — oh, da ist ja Herr Sonnenberg!“

Mit dem Hut in der Hand trat Sonnenberg ein.

„Was ist geschehen?“ fragte er in seiner gewohnten ruhigen Weise, während der Kassendiener hinauseilte und Reichert hinter ihm die Thür schloß. „Ich komme soeben aus dem Garten, in dem ich einige Minuten verweilt habe, um den heißen Kopf zu kühlen.“

„Sie haben Nichts gesehen, Nichts gehört?“ fragte der Banquier hastig, während sein Blick auf dem Blutsfleck ruhte, den er auf der weißen Weste des Gastes entdeckt hatte.

„Nichts, verehrter Freund; was soll ich gesehen oder gehört haben?“

„Den Dieb, der mich bestohlen hat.“

In diesem Moment traten der Stadtrath und der Vorsteher ein.

„Es wird wohl ein Verhüll sein, Papa,“ sagte

Augen geworfen und die versilberte Uhrländeruhr von der Kette abgerissen und entwendet. Auf der Außenseite der Uhr befindet sich „R. St.“, inwendig aber „Andenken vom Schützenbund Obersdorf zur silbernen Hochzeit den 12. Febr. 1886“ eingraviert.

Graudenz, 27. September. Ein Brand, der viele Weitläufigkeiten im Gefolge haben wird, hat in der Nacht zu gestern im hiesigen Gerichtsgebäude stattgefunden. Die Gerichtsschreiberei III des hiesigen Amtsgerichts brannte vollständig aus; sämtliche Acten, namentlich Zwangsversteigerungssachen, verbrannten oder wurden bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt. Wie der Brand entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. Der „Gesellige“ erinnert aber daran, daß vor längerer Zeit einmal in Briefkasten des Gerichts ein Päckchen Schießpulver mit Zünden gefunden worden ist; der Zünden war in Brand gesetzt, aber wieder erloschen, so daß es zu keiner Explosion kam. Möglicherweise von dem unbekannten Thäter das Feuer angelegt worden ist.

Thorn, 28. September. Die Herrschaft Rynsk ist für Ansiedlungszwecke durch den Regierungsrath Steinicke für 2,200,000 Mk. angekauft worden. Vorheriger Besitzer war dem „Bromb. Tagebl.“ zufolge Graf Arthur Szuminski; unter welchem das Gut in Subhastation kam. In dieser erstand Graf von Mielczynski das Gut, der es jetzt an die Ansiedlungskommission verkaufte. Rynsk hat ein Areal von etwa 17,000 Morgen und liegt im Kreise Thorn.

Bulgarien.

Sofia, 30. September. Delegierte verschiedener Corporationen begaben sich unter Führung Boultchew zu Kaulbars und beteuerten ihre Ergebenheit gegen den russischen Kaiser, erklärten aber gleichzeitig, daß eine baldige Wahl eines Fürsten notwendig sei. Kaulbars erwiderte, daß auf der Hinauschiebung der Wahlen zur Sobranje bis November bestanden werden müsse. Die Wahl eines Fürsten sei nicht eine bulgarische, sondern internationale Angelegenheit; auch dürfte die Zustimmung der Mächte betreffs der Person des neuen Fürsten nicht so rasch erfolgen. Niemals werde Prinz Alexander von Battenberg oder ein Mitglied seiner Familie nach Bulgarien zurückkehren können. — Der Ministerrath soll beschlossen haben, daß vor Beantwortung der jüngsten russischen Note noch eine Befreiung mit Kaulbars stattfinden. Letzterer soll jedoch erklärt haben, wenn die vom Czar gestellten Forderungen nicht erfüllt würden, sei er gezwungen, Bulgarien zu verlassen, worauf zweifellos die Occupation folgen würde. Die Regenschaft ist gleichwohl entschlossen, die Selbstständigkeit des Landes zu verteidigen.

Amerika.

New York, 29. September. Gestern wütete in der Mündung des Rio Grande del Norte und dem benachbarten Gebiete ein heftiger Sturm. In Brownsville (Texas) wurden 200 Häuser zerstört, viele andere beschädigt; in Matamoras (Mexico) wurden 300 Häuser zerstört und viele beschädigt. In Matamoras sind gegen 400, in Brownsville 150 Familien obdachlos.

der Erste; „Dein Kassendienner sprach von einem Einbruch.“

Reichert zeigte mit zitternder Hand auf seinen Schreibtisch. Eine Schublade war halb ausgezogen, zerrissene Papierstücke und einige Stückchen Windfaden lagen auf dem Tisch.

„In jener Schublade lag das dritte Exemplar des Kassenschlüssels,“ sagte er. „Ich machte diese Entdeckung, als ich die Gaslampe anzündete. Die Thür dort zum Kassenzimmer war offen, der eiserne Schrank ist ebenfalls offen sammt dem inneren Tresor, die Banknotenpäckchen fehlen, das Fenster nach dem Garten hin ist nur angelehnt; glaubst Du nun noch, daß ich mich im Freihum befinden?“

„Auf wem ruht Ihr Verdacht?“ fragte der Agent, während Sonnenberg und der Stadtrath in das Kassenzimmer gingen.

„Nur Nichts anrühren!“ rief Reichert, ohne die Frage zu beachten. „Thu' mir nur den Gefallen und hole sofort den Polizeicommissar, Heinrich; das Protokoll über den Thatbestand muß sofort aufgenommen werden. Der Mann wohnt ja in der nächsten Straße; wenn er schon zu Bett gegangen ist, muß er geweckt werden. Und Sie, Herr Sonnenberg, haben wohl die Güte, meine Damen und die Gäste zu beruhigen und dann hierher zurückzukehren.“

„Sehr gern,“ erwiderte Sonnenberg, während er ohne Zögern dem Stadtrath folgte, der bereits das Cabinet verlassen hatte.

Der Banquier war nun mit dem Börsen-Agenten

Geschichtliche Erinnerungen.

2. October 1808 Goethe vor Napoleon in Erfurt. — 1848 Eröffnung der Berlin-Dresdener Eisenbahn.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 1. October.

* Der Minister des Innern hat sämtlichen Oberpräsidenten in einem Rundschreiben Folgendes mitgetheilt: „Im Laufe des Frühjahrs hat sich in Stuttgart und Umgegend eine Persönlichkeit aufgehalten, die sich als Inhaber einer nicht bestehenden Apotheker- und Droguistenfirma Johann Adolf Knauer in Batavia bezeichnet und versucht hat, Leute für den holländischen Dienst in Indien anzuwerben. Zu gleicher Zeit sind von dieser Person viele Gewerbetreibende für Lieferungen nach Indien angenommen und durch Nichtabnahme der Bestellungen geschädigt worden. Nach den veranlaßten Ermittelungen ist der angebliche Johann Adolf Knauer offenbar identisch mit einer übel beleumundeten Persönlichkeit, welche sich unter dem Namen Adolf Quast lange in Batavia aufgehalten hat und von dort nach Deutschland zurückgekehrt ist. Da der z. Quast sich möglicherweise inzwischen nach Preußen gewandt hat, ersuche ich Ew. u. s. w. ganz ergebenst, die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden auf denselben hinzuwenden, damit etwaigen Schwundleien des Genannten mit den gesetzlichen Mitteln entgegengetreten werde.“

* Einen wichtigen Erlass für Apotheker veröffentlicht der „Reichsanzeiger“. Darnach wird die Bestimmung vom 28. Februar 1870, welcher die Verpachtung von Apotheken zuläßt, aufgehoben und die Auflösung der zur Zeit bestehenden Pachtverhältnisse angeordnet.

* Wer bebrütete Eier, wissend, daß sie bebrütet sind, verkauft, macht sich zweifellos des Betruges schuldig, wenn er den Käufer von dem Zustande derselben nicht ausdrücklich in Kenntniß setzt. Er macht sich aber nach unseren Begriffen auch eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz schuldig, denn bebrütete Eier sind für den menschlichen Genuss nicht mehr zu brauchen und daher als verdorben anzusehen. Die Chinesen freilich betrachten halb angebrütete Eier als einen köstlichen Leckerbissen.

* Der Oberstleutnant und etatsmäßige Stabsoffizier des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7, Herr Blecken von Schmeling, ist unter Beförderung zum Obersten mit der Führung des 2. Pos. Inf.-Rgts. Nr. 19 beauftragt.

* Zu unserer gestrigen Mittheilung, betr. die Hinauschiebung des Ablieferungstermins der Preußischen Lotterieloos seitens der Einnehmer bis zum 5. d. M., theilt uns Herr Louis Schulz heute mit, daß er schon seit vorgestern keine Loos mehr habe.

* R. Die zahlreichen Theaterfreunde Hirschberg's und Umgegend machen wir darauf aufmerksam, daß morgen (Sonnabend) das historische Schauspiel „Die Anna-Liese“ von Dr. Hermann Hirsch im hiesigen Stadttheater in Scene gehen soll. Die „Fürstin“ gehört zu den besten Rollen der Fr. Carola Baar,

allein; er legte die Hände auf den Rücken und wanderte mit großen Schritten auf und nieder.

„Sie werden sich noch des Gesprächs erinnern, daß wir vorhin im Boudoir meiner Frau führten,“ brach er nach einer geraumten Weile das Schweigen; „es mag seltsam erscheinen, aber mir war's wie eine dunkle Ahnung, daß mir ein solcher Unglücksfall bevorstehe. Haben Sie selbst schon derartige Ahnungen gehabt?“

„O ja,“ erwiderte der Agent, während er mit der Hand langsam über seinen kurz geschorenen, bereits ergrauenden Bart fuhr, „ich kenne das, aber es trifft nicht immer zu.“

„Nein, nicht immer,“ erwiderte Reichert, „und wenn es nicht zutrifft, dann denkt man weiter nicht daran.“

„Und nun ist die ganze große Summe gestohlen?“

„Ich muß das leider befürchten.“

„Und auf wem ruht Ihr Verdacht?“

„Ja, lieber Freund, wenn ich diese Frage nur beantworten könnte! Auf wen soll ich den Verdacht werfen? Sie sehen ja, daß es ein Einbruch ist, und zwar ein recht verwegener Einbruch, bei dem es dem Schurken wahrscheinlich auch nicht darauf angekommen wäre, mich niederzuschlagen, wenn ich ihn zufällig erfaßt hätte. Er muß seinen Weg durch's Fenster genommen haben.“

„Aber wie konnte er denn in Ihren Garten kommen?“

„Nichts leichter als das! Hinter dem Garten liegen Baupläne. Sie wissen ja, daß dort eine neue

welche das Publikum bekanntlich am Dienstag förmlich entzückt. Die Rollen der Anna-Liese und des Fürsten Leopold befinden sich in den bewährten Händen des Fr. Monhaupt und des Herrn Pischel, und so kann man überzeugt sein, daß der morgige Abend ein höchst genügsamer werden wird.

* Unsere Damen werden unglaublich lächeln, wenn sie hören, daß sie mit ihrer Eitelkeit sogar die tropische Agrikultur schädigen. Schreibt da ein hervorragender Kenner der tropischen Landbauverhältnisse recht ungern folgendes: „Seitdem die Damen Europas und Nordamerikas sich auf die Stufen der Wilden gestellt haben, indem sie sich mit ausgestopften Vogelbälgen die Hüte schmücken, hat unter der gefiederten Welt des Südens in großem Maßstabe ein Morden begonnen und aus manchen Gegenden wird bereits berichtet, daß die Ausrottung so weit vorgeschritten ist, daß die Jagd zu einem aussichtslosen Geschäft geworden sei. In Indien rufen die Bauern bereits nach Regierungsschutz, weil das Ungeziefer in Folge des Verschwindens der Vögel in wahrhaft erschreckender Weise überhand nimmt. Was Wunder, da ja Völge zu Hunderttausenden verschiff werden! Dieses schämliche Treiben dauert schon jahrelang, und noch ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß menschliches Empfinden im Vereine mit einem feinen Geschmack zum Durchbruch komme und eine der traurigsten Verirrung auf dem Gebiete der Mode beseitige. Bedenkt man, daß es vorzugsweise Insekten fressende Vögel sind — ich erinnere nur an die mehrere Hundert Arten von Colibris, — welchen nachgestellt wird, weil sie das schönste Gefieder haben, daß andererseits die Vertilgung des Ungeziefers mit allen Mitteln und auf jede Weise eine Lebensfrage der tropischen Agrikultur ist, dann erscheint jene Modehorheit mit ihren Kindern, der Vogeljagd und dem Völgehandel, als eine Ruchlosigkeit.“ Das ist groß, aber wahr!

* Als verloren sind im hiesigen Polizei-Bureau angemeldet worden: ein goldener Ohrring, eine gestreifte Unterjacke, ein Arbeitsbuch, drei Schlüssel, ein seidenes Taschentuch. — Gefunden wurden: zwei Medaillen, ein schwarzes Portemonnaie mit 4 Mark, ein Medaillon mit Photographie, ein Schirm, ein großer Hundemaulkorb.

* Die „Frei. Ztg.“ hatte bekanntlich kürzlich den Wunsch ausgesprochen, die Namen der Mitglieder des Kreis-Ausschusses des Kreises Waldenburg kennen zu lernen, welche der Richtbestätigung des „Schöffen Winkler“ zugestimmt haben. Der Wunsch des Herrn ist für die Diener natürlich Befehl, und so finden wir denn in sämtlichen Reptilienschriften die Namen der Kreisausschusmitglieder veröffentlicht. Die freisinnigen Preßlosäden werden nun gewiß keinen Augenblick verlieren, das Tirailleurfeuer ihrer Verdächtigungen gegen die Proscribenten zu eröffnen, nur weil sie zu patriotisch waren, um den Bock zum Gärtner zu machen!

* Zum literarischen Anstand! Einer „friedlichen“ Auseinandersetzung mit Herrn Geheimen Commerzienrath Pindler von der „Nord. Allg. Ztg.“ flicht H. Holdheim von der „Berl. Volkszg.“ folgende Widmung ein:

Stroh angelegt wird, und die Gartenmauer ist ziemlich niedrig.“

„Der Hallunkel muß noch in dieser Nacht verfolgt werden, ehe er das Geld bei Seite schaffen kann,“ sagte der Agent eifrig. „Lieber Gott, wenn Sie diese ganze Summe dem Herrn Baron v. Busse ersezten müßten?“

„Das kann ich nicht,“ entgegnete Reichert mit einem schweren Atemzuge, indem er stehen blieb. „Ich hoffe, daß es auch nicht dazu kommt, die Polizei muß ja den Schurken entdecken.“

Herr Sonnenberg trat wieder ein; er brachte die Meldung, daß die Gäste sich entfernt und ihr aufrechtes Beileid aussprechen ließen. Die Damen fühlten sich sehr beunruhigt, aber Madame hatte die zuversichtliche Hoffnung geäußert, die Sache würde wohl so schlimm nicht sein, wie sie im ersten Augenblick scheine. Sie sprachen noch darüber, als auch der Stadtrath mit dem Polizei-Commissar eintraf, und die Untersuchung konnte nun beginnen.

Das Geld war fort, nur einige Silberrollen und Goldstücke lagen noch in dem Körbchen, in dem der Kassirer das harte Geld aufzubewahren pflegte.

Man mußte annehmen, daß der Dieb die Schublade des Schreibstücks erbrochen, den Schlüssel herausgenommen und den Schrank damit geöffnet hatte, und als Reichert nun auch auf das offene Fenster aufmerksam machte, ging der Commissar mit einer Laterne in den Garten hinaus, um hier nach weiteren Spuren zu suchen.

(Fortsetzung folgt.)

„Den national-liberalen Haupthäuser (1) haben wir bereits mit einem summarischen Auftritt (1) bei Seite geschleudert; etwas länger müssen wir bei dem offiziösen Haupthäuser (1) verweilen. Wir gestehen es ungern, aber wir müssen der Wahrheit die Ehre geben: wir haben eine geheime Schwäche für Herrn Windter. Der gewissenhafte Pflichtleiter, den dieser ausgezeichnete Mann als deutscher Officier im Alter bekundet, läßt auf einen gleich gewissenhaften Pflichtleiter in seiner jugendlichen Thätigkeit als polnischer Insurgent schließen; er muß sich damals förmlich in Kosackenblut gebadet (1) haben. Solch alter Kriegsknecht aber, dem nach Platen's dichterischer Ahnung „Mongolenblut aus jeder Locke über den farbigen Mantel troff“, imponiert uns unglaublich mehr, als die ganze Schaar der national-liberalen Trophäen (1), die von ihrer greisenhaften Jugend bis in ihr kindliches Alter ewig den „Grundsatz der großen Politik“ wiederlauen, daß „Väterchen“ niemals Unrecht haben darf.“

* Tausend Kilometer auf dem Velociped in 7 Tagen! Ueber eine Parforceleistung auf dem Velociped, die vor einigen Tagen der Vorsitzende des Radfahrervereins Phönix (Berlin-Steglitz) Herr Weinhandler Robert Keidel zu Stande brachte, wird berichtet: Unmittelbar nach Beendigung des Berliner Radfahrer-Congresses trat Herr Keidel in Folge einer Wette seine Reise an und gelangte am ersten Tage von dort nach Halle. Von Halle ging es am darauffolgenden Tage über Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Eckartsberg, Apolda und Weimar nach Erfurt; von dort ohne Unterbrechung über Gotha, Roitsch und Waltershausen nach Friedrichroda. Am vierten Tage setzte Herr Keidel, nachdem er sich einen halben Tag ausgeruht, seine Reise fort, und zwar über den Heuberg durchs Schmalkaldener Thal, Dornbach, Geisa und Hünfeld nach Fulda. Der fünfte Tag führte von Fulda über Gelnhausen, Hanau nach Frankfurt a. M. Die beiden folgenden Tage wurden zur Erholung benutzt. Am achten Tage (dem sechsten der Fahrt) Aufbruch von Frankfurt a. M. über Hanau, Dettingen, Aschaffenburg, Laufach, Gmünden, Osterode und Hammelburg. Am siebten Tage ging's weiter über Eversdorf, Kissingen, Mühlackerstadt, Neustadt, Möllrichstadt, Meiningen, Wossingen nach Schmalkalden; von da über den Inselsberg nach Lauchgrund, Reinhardtsbrunn und Friedrichsroda, von wo aus Herr Keidel per Bahn nach Berlin zurückkehrte. Er hatte in 7 Tagen die kolossale Distanz von 1000 Kilometer incl. der Abstecher nach größeren Orten absolviert; überall wurde er von Mitgliedern des Deutschen Radfahrerbundes aufs freudigste begrüßt und mit Recht, denn eine ähnliche Bravourleistung dürfte so leicht keine Nachahmer finden.

Warmbrunn, 29. September. Am 4. Juli v. J. ist hier der Hausbesitzer und Hutmacher Josef Winkler gestorben, für dessen Nachlaß sich bisher keine Erben gemeldet haben. Meldungen nimmt noch bis Mitte künftigen Monats der Nachlasspflieger, Herr Obergärtner Großmann hier selbst, entgegen, und im Aufgebotstermine am 21. October cr. können spätestens noch Ansprüche angemeldet werden. — Die Königliche Regierung hat zu den bereits ausgesetzten 200 Ml. für Ermittlung des Brandstifters des hiesigen Schafferhofes noch 150 Ml. Belohnung ausgesetzt. — Der Dienstbetrieb des hiesigen Postamtes wird vom 1. October ab nach dem neuen Postgebäude verlegt. Ueber letzteres ist noch zu bemerken, daß sich die Schalter in einem Raum, der erkerartig in die Ecke der beiden Straßenseitenfronten stößt, befinden. Die Parterreräume des mächtigen Gebäudes sind für die Bureaus, die Bel-Etage für die Dienstwohnungen berechnet. Das Gebäude liegt im Mittelpunkte von Warmbrunn-Herischdorf und die Verlegung der Postanstalt von dem Neumarkt kommt namentlich den Bewohnern von Herischdorf zu staaten.

Schreibersdorf, 28. September. Heut verunglückte hier selbst der Gärtnersohn Arlt beim Denken einer Sense. Dieselbe glitt ihm auf bisher noch unaufgellärtete Weise aus der Hand; Arlt wollte von der Dengelbank aufstehen, stolperte aber hierbei und die Sense drang ihm so unglücklich in den Oberkörper, daß er eine tiefe Schnittwunde erhielt, die seinen Tod in wenigen Minuten herbeiführte.

Liegnitz, 30. September. In Anbetracht des plötzlichen Witterungswechsels hat, der „Liegn. Btg.“ zufolge, die Polizei-Verwaltung nach vorheriger Berathung mit der Sanitätscommission Folgendes angeordnet: Alle Abtrittgruben, welche übersämt oder von einer größeren Zahl von Bewohnern benutzt werden, sind sofort zu räumen. Die Desinfectionen der Abtrittgruben und Bedürfnisanstalten, besonders in den Gasthöfen, Restaurationen und Schankstätten sind gründlich vorzunehmen. Der Verkehr mit Nahrungsmittern ist streng zu überwachen; der Verkauf und das

Verkaufen von ungesunden und verdorbenen Nahrungsmitteln zu verhindern. Bei übersämtlichen Wohnungen und Häusern ist dafür Sorge zu tragen, daß dieselben reinlich gehalten und gehörig gelüftet werden. Die Herbergen, Logis und Kosthäuser sind öfters zu revidieren und namentlich soll darauf geachtet werden, ob die Personen, welche dort verkehren, gesund sind. Lumpen-, Knochen- und Bettfederhandlungen sind sorgfältig zu überwachen und die Besitzer zu gründlicher Desinfection anzuhalten. Die Herren Hausbesitzer wollen daher nicht zögern, den im allgemeinen Interesse erlaßenen Anordnungen nachzukommen. (Gleches wäre auch in Hirschberg angebracht.)

Breslau, 30. September. In der Nacht vom 29. zum 30. September ist Herr Justizrat Wilhelm Lent verschieden. — Die Ursache der Erkrankung von 10 Arbeitern der Altmann'schen Bettschneidemühle in Ostritz und des rasch eingetretenen Todes von zweien der Erkrankten glaubte man bekanntlich auf den Genuss des an dortiger Stelle angeblich stark verunreinigten Oderwassers, von welchem die Erkrankten getrunken, zurückzuführen zu können. Inzwischen haben jedoch, wie der „Bresl. Btg.“ authentisch mitgetheilt wird, die Untersuchungen, die sofort im Auftrage des Königl. Polizei-Präsidiums im hiesigen Gesundheitsamt vorgenommen wurden, ergeben, daß das Oderwasser nicht an dem Tode bezw. den Erkrankungen der Arbeiter Schuld sein könne, daß vielmehr eine acute Vergiftung und zwar mit Arsenik vorliegen müsse, da in den vorgefundenen Speiseresten sich solches in großer Menge fand.

Sagan, 27. September. Die neue Kaserne, in welche die hiesige Garnison in den nächsten Tagen einzuziehen wird, ist ein wahrer Prachtbau. Eine vorzügliche Einrichtung, die in allen neuen Kasernen eingeführt wird, ist die Badeanstalt. Durch einen Vorberaum, der zum An- und Auskleiden dient, gelangt man in den eigentlichen Baderaum, der immer zehn Leute aufnehmen kann. In einem eigenen Behälter wird Wasser erwärmt und von demselben durch Röhren zu den Brausen, zehn an der Zahl, geleitet. Durch ein Ventil werden sämliche Brausen zugleich geöffnet und geschlossen. Das Baden geschieht in der Weise, daß je zehn Mann eine nach Minuten gerechnete Zeit lang sich unter die zehn Brausen stellen, welche einen lauwarmen, angenehmen Sprühregen auf den Badenden ergießen, ist die Zeit um, so treten neue Mannschaften ein, die sich inzwischen zum Baden vorbereitet haben. In der Pause des Wechsels wird mit einer Pumpe Wasser nachgepumpt und dasselbe sogleich durch Regulirung der Feuerung dauernd auf gleicher Temperatur erhalten. Das Baden geht auf diese Art äußerst schnell und gut von statten. Die Betriebskosten sind staunenswerth gering und betragen pro Bad einige Pfennige. Die Ausführung des Baues war bis zur Höhe des Erdreiches dem Regierungsbaumeister Herrn Schulz und nach dessen vor 1½ Jahren erfolgter Versetzung von hier dem Regierungs-Baumeister Herrn Wiertz übertragen. Die gesammte innere Einrichtung an Möbeln, Utensilien, Wäsche u. s. w. ist durchweg neu und durch die Königliche Garnison-Verwaltung hier besorgt.

Grünerberg, 29. September. In dem bei Langheinersdorf im benachbarten Kreise Büllighau belegenen, dem Landrat Freiherrn von Unruhe-Bomst gehörigen Weinberge befindet sich ein echter Pfirsichbaum, ein Prachzemplar, das wohl kaum seinesgleichen finden dürfte. Der Baum hat einen bedeutenden Umfang; in diesem Jahre trug derselbe über 1500 Pfirsiche. Die Früchte sind dabei sehr groß.

Glogau, 29. September. Vorgestern gelang es einem sich taubstummen stellenden Manne, auf Grund vermutlich gefälschter Papiere, binnen 2 Stunden 27 Mark zusammen zu betteln. Nach den erwähnten Papieren ist der Mann aus Siele in Ungarn und heißt Schiller. Er verständigt sich weder durch Zeichen noch durch Schrift. Bemlich gleichzeitig mit ihm wurde ein anderer Mensch verhaftet, der ebenfalls Taubstumme simulirte, schließlich jedoch zum Sprechen bewogen wurde. Die beiden Ritter der Landstraße wurden in demselben Raum eingesperrt; es ist dem von der Stummheit Geheilten aber bisher nicht gelungen, auch den Schiller zum Sprechen zu bringen. — Eine kolossale Boden-Erschütterung setzte heute Nachmittag um 1 Uhr 5 Min. die Bewohner der westlichen und südwestlichen Stadttheile in großen Schrecken. In den Zimmern wackelten die Möbel und von den Decken herab fielen in den leichter gebauten Häusern Puzzstücke. Allgemein glaubte man, daß es sich um ein Erdbeben handelte, bald aber verbreitete sich die Nachricht, daß in den Wällen Seiten der Pioniere eine Mine von außerordentlicher Mächtigkeit gesprengt worden sei.

Handelsnachrichten.

Breslau, 30. September. (Course.) Ungarische Goldrente 85 Gd., Russische 1880er Anleihe 86½ Gd., Russische 1884er Anleihe 98½ Gd., Österreich. Credit-Actien 449 Br., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 69½—70½ bez. u. Gd., Russische Noten 195½ Br.

Aus der hiesigen Kunstwelt.

Wo viel Licht, ist auch viel Schatten, und so gut die Dienstags-Vorstellung besucht war, so viel ließ die gestrige zu wünschen übrig. „Ihr Familien“ gehört zu denjenigen Stücken, welche nur auf der Bühne möglich sind, aber doch bei guten Anlagen ihre Wirkung, speziell auf die Thränendrüsen, nie verfehlten. Scharf ausgeprägte Standesunterschiede, grell gemaltes Elend und viel gute Herzen auf der einen, Reichthum und Adelstolz auf der andern Seite — das sind die Hauptingredienzen zu einem Volksstück wie das gestrige, welches an einem Sonntag Abend entschieden mehr Beachtung gefunden haben würde. Die Darstellung war sehr aufzieldstellend, und zwar besonders durch die Leistungen der Herren Pitschel (von Ebersburg), Abicht (von Feldern), Fiedler (Krüger) und Waldau (Mädicke), der Damen Monhaupt (Clara) und Handtrag (Lilli); letztere muß wegen ihres anmutigen, schalkhaften und liebenswürdigen Spiels ganz besonders erwähnt werden. Fr. von Laccorn konnte als „Gräfin“ nicht genügen; derartige ernste Rollen scheinen ihr fern zu liegen. Die Concertkapelle, welcher, wie wir hören, Partitur und Stimmen erst gestern Vormittag zugegangen waren, begleitete die zahlreichen Gesänge, trotzdem nur eine Musikprobe stattgefunden hatte, ganz vortrefflich.

Ein Guest, Fräulein Hedwig Schäzel vom Stadttheater in Straßburg, sang vor dem 1. Bilde eine Arie der Leonore aus Verdi's Troubadour (4. Alt, „In Deines Herkers tiefer Nacht“, F-moll) und vor dem 2. Bilde das bekannte Lied „Behüt Dich Gott“ aus dem „Trompeter von Säckingen.“ Um beurtheilen zu können, ob die Unrichtigkeiten im Vortrage auf Besangshet oder andere Gründe zurückzuführen sind, müssen wir die Dame erst noch ein Mal hören. R.

Vermischtes.

— Schrecklich. Es war von vornherein zu befürchten, daß unsere Tagesdichterlinge dem großen Preußenkönig an seinem hundertjährigem Todestage allerlei Gutgemeintes, aber Uebelgerathenes verzeihen würden. So ist es denn auch geschehen, und wehe manchem Versemacher, wenn er dereinst im Elysium dem großen König vor die Augen und vor den Krückstock kommt. Den Gipfel scheint uns eine ungemein fruchtbare westfälische Poetin erstiegen zu haben, die in einer vielseitigen Musitzzeitung auf den Namen des Königs folgende Reimansäße verübt hat:

„Das ist der große Friedrich!
Hier ruht er fröhlich aus!
Die Hydra tauenbgliedrig
Bielshwre Leids, die niedrig
Verschont nicht Hoch, nicht Niedrig —
Sie sieht dies Friedenshaus“

Friedrich — niedrig — niedrig — niedrig! Wie man sieht: so eine Amazona auf dem Dichtros „verschont nicht Hoch nicht Niedrig“; das Erhabenste ist ihr nicht heilig. Man empfindet es förmlich als eine Erleichterung, daß der Name „Wilhelm“ auch der verwohnenen Artistin auf dem Pegasus unübersteigliche Hindernisse stellt.

Fisch-Küchenkalender.

Vom Januar bis zum Februar
Kocht Du die Quappe, mach' Dir's klar;
Hecht nur vom Februar bis April,
Dies, Hausrath, sei Dein fester Will!
Den Maitsch, mer' Dir's gleich dabei,
Berndine nur allein im Mai;
Vom Mai bis Juli kommt die Schleie
Ganz angebracht dann an die Reihe;
Forelle, das sei Dir bewußt,
Vom Mai nur is', bis zum August.
Die Krebse sind zwar Fische nicht
Doch Bielen ein gut Leibgericht,
Sie gönne Dir vom Monat Mai
Bis zum August, — wär' ich dabei!
Im Juni, dann beginnt die Zeit
Für Lachs und Alal, ganz ohne Streit.
Bis zum April zieht sie sich hin,
Das ist gewiß nach Deinem Sinn.
Der Barbe ist zu warten schuldig,
Bis zum September ganz gebuldig,
Sie dankt es Dir ganz stumm und still,
Denn sie bleibt schmachhaft bis April.
Den Karpfen vom September an
Bereit ihn Deinem lieben Mann.
Kein schmeckt er bis in den April,
Nun sage, was man mehr noch will?

Conservativer Wahlverein.

Am Donnerstag den 7. d. Wts., Vormittags 11 Uhr, findet im „Preussischen Hof“, Hirschberg,

General-Versammlung

des cons. Wahlvereins Hirschberg-Schönau statt, wozu alle Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Das Mitbringen von Gästen ist sehr erwünscht.

2831

Der Vorstand. Frhr. von Rotenhan.

Ich bin zurückgekehrt.

Fabrik Erdmannsdorf, den 28. Septb. 1886.

Dr. Wehner, pract. Arzt etc.

Wichtig für Gastwirthe!

Neue Schott. Crown- und Fußbr.-Heringe
in ausgezeichneter Qualität, besonders zum Marinieren, empfiehlt

Paul Spehr.

2614

Deutsche Bierhalle.

Heute Sonnabend den 2. October cr.:

Kirmes-Feier,

wozu ergebenst einladet

2829

M. Laske.

(Souper à la carte.)

Für reiche Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke ist gesorgt.

Hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich Herrn Ernst Hemmann, früheren Oberkellner im Concerthause hier selbst, die Geschäftsführung meines Hauses übertragen habe und bitte ich um gefälligen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Verw. M. Zehrmann.

(Zehrmann's Hotel und Restaurant.)

Einem hochgeehrten Publikum von **Hirschberg** und **Umgegend** die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom 1. October cr. mit der Geschäftsführung in

Zehrmann's Hotel und Restaurant

betraut bin und bitte ich, das mir in der kurzen Zeit meines Hierseins so reich entgegengebrachte Wohlwollen auch in meine neue Stellung zu übertragen. Ich werde bemüht sein, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Ernst Hemmann,
früher Oberkellner im Concerthause.

2834

Feinstes amerik. Petroleum
(Reichs-Zoll), von ausgezeichneter Leuchtkraft und geringer Entzündbarkeit, p. Pf. 14 Pf., empfiehlt

Paul Spehr.

Ein hoher blühender Oleanderbaum und ein schöner Myrthenbaum billig zu verkaufen bei

Bermann

in Cunnersdorf.

2828

Ein Haus in Matzdorf
mit 78 a 90 qm = ca. 3 Schfl. 13 Mhn. Garten und Land, verpachtet, gleich an einen Arbeiter das Dominium **Matzdorf** zwischen Hirschberg und Löwenberg.

Stahlbad,

Schützenstraße 33.

Die Badeanstalt wird Sonnabend den

2. October geschlossen.

Gesucht 3-4 unmöblirte ruhige Zimmer mit Bedienung von einem Herrn, entweder für jetzt, Neujahr oder Ostern. Angebote mit Preis unter **M. M. M.** in die Expedition dieses Blattes.

2827

II. Etage,

Dunkle Burgstraße Nr. 11, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche und dem nötigen Zubehör, billig per 1. Januar 1887 zu vermieten.

Victor Müller.

2836

Nebenstehenden Bestellschein wollen Sie freundlichst ausschneiden und dem nächsten Postamt übergeben.

An das Postamt zu

Unterzeichneter bestellt für das IV. Vierteljahr 1886

2835 **Zehrmann's Hotel und Restaurant.**

Sonnabend den 2. October:

Kirmes-Feier.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

verw. **M. Zehrmann,**
Ernst Hemmann, Geschäftsführer.

Stadttheater.

Sonnabend den 2. October 1886,
zu halben Preisen:

2. Gastspiel
der Großherzoglichen Hofchauspielerin

Carola Zaar.

Die Anna-Liese.

Sonntag und Montag
wegen Vorbereitung geschlossen.

2833 **Die Direction.**

Kirch. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 3. bis 9. October. Am 15. Sonntage nach Trinit. (Entfest): Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. (Kollekte für die dringendsten Notfälle der evangelischen Landeskirche). — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag Nachmittag 2 Uhr Wahl eines 4. Geistlichen, unter Wegfall des Nachmittagsgottesdienstes. — Freitag früh 8 Uhr Wochenottesdienst: Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

Meteorologisches.

1. October, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 733 m/m (gestern 732 1/2). Luftwärme
+7 1/4 R. Niedrigste Nachttemperatur +5 1/2 R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Berliner Börse vom 30. September 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
20 Gros.-Stücke	16,15	Pr. Bd.-Ed. rückz. 115	114,40
Imperials	—	do. do. rückz. 100	101,90
Deutsch. Banknoten 100 Fl.	162,20	Preuß. Hyp.-Beri.-Act.-G. Cert.	102,40
Russische do. 100 Ro.	195,39	Schlesische Bod.-Geb.-Pfdbr.	104,70
		do. do. rückz. à 110	111,20
		do. do. rückz. à 100	102,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Aktien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	Breslauer Disconto-Bank	89,50
Preuß. Kon. Anleihe	4	Neuerlandf. Bank	102,50
do. do.	3 1/2	Norddeutsche Bank	147,75
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	Overlaufiger Bank	104,00
Berliner Stadt-Oblig.	4	Deutsch. Credit-Aktien	449,50
do. do. diverse	—	Bommerische Hypotheken-Bank	46,25
do. do. do.	3	Posener Provinzial-Bank	118,50
Berliner Pfandbriefe	5	Preußische Bod.-Act.-Banc.	106,50
do. do.	4	Preußische Centr.-Bod. 40 p. Et.	134,90
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	Preußische Hypoth.-Act.-Banc	104,25
Posener, neue do.	4	Preußische Hypoth.-Banc. 25 p. Et.	96,25
Schles. altlandw. Pfandbriefe	3 1/2	Reichsbanc.	139,00
do. landw. A. do.	3 1/2	Sächsische Bank	119,80
do. do. C II. do.	4 1/2	Sächsische Bankverein	105,40
Bommerische Rentenbriefe	4		
Posener do.	4		
Bresl. Rentenbriefe	4		
Schlesische do.	4		
Sächsische Staats-Rente	3		
Preußische Brämen-Anleihe v. 55	3 1/2		
	142,40		
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Aktien.	
Deutsch. Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2	Erdmannsdorfer Spinnerei	70,00
do. do. IV	3 1/2	Breslauer Veredelbahn	132,25
do. do. V	3 1/2	Berliner Veredelbahn (große)	261,00
Br. Bd.-Ed. rückz. 110	5	Braunschweiger Int.	114,00
do. do. III. rückz. 100	5	Sächsische Leinen-Ind. Kramsta.	129,75
do. do. V. rückz. 100	5	Sächsische Feuerversicherung	123,50
	102,50	Ravensbg. Sp. 7	
		Bauk.-Discont 3% — Lombard. Zinsf. 3 1/2%.	
		Privat.-Discont 1 1/2 — 1 1/4%.	

Allgemeine Rundschau

Paul Junglings volkstümliche Wochenschrift zur Unterhaltung und Erholung. Berlin.

Nachtrag XII Nummer 95a

der vom Kaiserlich Deutschen Postzeitungsaamt für das Jahr 1886 herausgegebenen Zeitungspreisliste.

Vierteljährlicher Erlöspreis 75 Pfennig. (Best.-G. 15 Pf.) 51 Kreuzer. 1 Frank 80 Centimes.

Nachlieferung der seit dem 1. October erschienenen Nummern wird gewünscht.

Unterschrift: